

Röm 8,14 **Alli, wo sech dür e Geischt vo GOTT tüe la führe,
die si d'Sühn & Töchtere vo GOTT.**

**¹⁵ Ihr heit ja nid e Geischt vo dr Sklaverei übercho,
dass Ihr öich wieder müesstet fürchte;
nei, Ihr heit e Geischt übercho, wo öich zu Sühn & Töchtere macht;
us däm Geischt use rüefe mir: „Abba, liebe Vater!“**

**¹⁶ Dr Geischt sälber bestätiget's üsem Geischt,
dass mir Chinder vo GOTT si.**

¹⁷ Jitz – wenn mer Chinder si, so si mer ou Erbe.

Mir si d'Erbe vo GOTT, und si's zsäme mit em CHRISTUS.

**Wenn mir zsäme mit ihm lyde,
de chöme mer ou zsäme mit ihm i d'Herrlechkeit.**

DIE GROSSI HOFFNIG

Röm 8,18 **Ig finde äbe,**

dass alles, wo mir i dere Zyt jitze müesse dürestah,
nüüt isch gäge d'Herrlechkeit, wo GOTT a üüs wott offebare.

¹⁹ **Alles Erschaffnige planget druuf,**
dass GOTT syni Herrlechkeit syne Chinder offebaret.

²⁰ **Was erschaffe isch, vergeit; nid freiwillig – GOTT het's eso bestimmt –,**
aber wäge dr natürleche Ordning.

²¹ **Aber e Hoffnig isch da:**

Alles Erschaffnige wird ou befreit uus dr Sklaverei vo dr Vergänglechkeit
und wird so herrlech frei wie d'Chinder vo GOTT.

²² **Gället, jitze süüfzget und angschtet alles, wo erschaffe isch.**

²³ **Aber nid nume die andere, nei, ou mir sälber,**
wo doch scho e Aazahlig hei übercho mit em Geischt,
ou mir süüfzge im tiefschte Innere und plange druuf,
dass mir als Chinder vo GOTT ygsetzt wärde und dass üse Lyb erlöst wird.

²⁴ **Mir si grettet, aber uf ds Hoffe verwiese.**

E Hoffnig, wo me gseht, isch kei Hoffnig.

Was eine gseht, dadruuf bruucht är ja nümme z'hoffe.

²⁵ **Wenn mir aber uf öppis hoffe, wo mer nüt gseh dervo,**
de bruucht's Geduld bym Warte.

²⁶ **Dr Geischt chunnt üs da z'Hilf.**

Mir si ja schwach und wüsse nid, wie mir i dr Ordning sölle bäte;
aber dr Geischt sälber redt für üüs mit Süüfzger, wo meh si als alli Wort.

²⁷ **Und dä, wo üses Härz uuslüüchtet,**
weiss, was dr Geischt wott:

Är steit für syni Lüt y, und das gfallt GOTT.

AMEN! (Röm 8,18-28; Berndt. Bibel)